

02.04.70. Gemeinderat

139

**Beantwortung Interpellation - Entlastung der Kindergarten-
Lehrpersonen**

IDG-Status: öffentlich

Manuela Ehmann EVP), Mitglied des Gemeinderates, und 7 Mitunterzeichnende haben am 7. Februar 2019 folgende Interpellation eingereicht:

«Ich lade den Stadtrat von Dietikon ein, meine Fragen zu beantworten und über eine zielführende Lösung zur Entlastung der Kindergarten-Lehrpersonen nachzudenken bzw. eine rasche Lösung zu finden.

1. *Wie ist der Ablauf, damit hilfeschuchende Lehrpersonen Unterstützung bekommen?*
2. *Wie lange dauert es, beziehungsweise ab welchem Zeitpunkt wird eine Unterstützung eingesetzt (z.B. Zivi's, Senioren, Klassenassistentz...)?*
3. *Warum bekommt nicht jede hilfeschuchende Lehrperson Unterstützung?*
4. *Weshalb dauert eine Abklärung von auffälligen Kindergartenkindern länger als eine von Schulkindern?*
5. *Was wird in der Zeit bis zur Abklärung mit auffälligen Kindern gemacht? Wie werden sie aufgefangen?*
6. *Könnte sich der Stadtrat vorstellen, ein Gefäss einzurichten, um den überlasteten Kindergartenlehrerinnen zeitnah Unterstützung zu gewährleisten?*
7. *Wie könnte so ein Gefäss in Dietikon aussehen?*

Ich hoffe, der Stadtrat und die Schulpflege erarbeiten eine mutige, zukunftsorientierte und zielführende Lösung, um unsere Kinder von Anfang an zu fördern, die Kosten schlussendlich einzusparen und um unser Kindergarten-Lehrpersonen zu unterstützen."

Der Stadtrat hat am 11. März 2019 die Schulpflege beauftragt, einen Beantwortungsentwurf vorzulegen.

Stellungnahme Schulpflege Dietikon

Zu Frage 1: Wie ist der Ablauf, damit hilfeschuchende Lehrpersonen Unterstützung bekommen?

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Kinder und Eltern sowie für die Kindergartenlehrpersonen eine spannende Phase. Viele Kinder sind zum ersten Mal von den Eltern getrennt und müssen sich an neue Bezugspersonen und Abläufe gewöhnen. Dass dies in den ersten Wochen mit Turbulenzen und Anstrengung verbunden ist, liegt in der Natur der Sache, und die Kindergartenlehrpersonen sind sich dessen bewusst. Der Start in den Kindergarten und das Eingewöhnen von neuen Regeln und Abläufen verläuft bei den meisten Kindern problemlos.

Seit der Verschiebung des Einschulungsalters ist die Belastung allerdings wesentlich gestiegen und damit auch die Anzahl der Unterstützungsanträge der Kindergartenlehrpersonen. Wie die Interpellantin es formulierte: Es sind zu wenige Hände vorhanden. Sobald die Kindergartenlehrperson feststellt, dass sich die überdurchschnittliche Belastung nicht legt oder ihre Möglichkeiten übersteigen, nimmt sie mit ihrer Schulleitung umgehend Kontakt auf. Gemeinsam werden die Gründe für die wahrgenommene Belastung sowie mögliche individuelle Lösungen besprochen. Leider kommt es immer wieder vor, dass der Leidensdruck zu spät wahrgenommen oder gemeldet wird und dann eine "Feuerwehrrübung" ansteht.

Zu Frage 2: Wie lange dauert es, beziehungsweise ab welchem Zeitpunkt wird eine Unterstützung eingesetzt (z.B. Zivi's, Senioren, Klassenassistenten...)?

Der Zeitpunkt für den Einsatz einer zusätzlichen Person ist unterschiedlich.

Für den Kindergartenstart im Schuljahr 2018/19 wurde in zwei Schuleinheiten im Rahmen der QUIMS-Projekte der Einsatz einer Klassenassistentin während der ersten vier Wochen sogar bereits im Vorfeld geplant, sodass die Unterstützung ab dem ersten Schultag gewährleistet war. Dieser geplante befristete Einsatz der Klassenassistenten hat sich bewährt und es wird geprüft, ob eine flächendeckende und dauerhafte Einführung sinnvoll wäre.

Während des gesamten Schuljahres kann die Schulleitung wegen temporärer Überbelastung im Rahmen der bestehenden oder budgetierten personellen Ressourcen relativ kurzfristig Personal einsetzen. An der Schule Dietikon stehen verschiedene Angebote zur temporären Unterstützung von Lehrpersonen zur Verfügung (Zivis, Senioren im Klassenzimmer, Klassenassistenten). Nicht jedes Unterstützungsangebot eignet sich für jeden Fall, es hängt einerseits von den einzelnen Schülerinnen und Schülern ab, vom Klassensystem und von der Kindergartenlehrperson. Es sind immer individuelle Situationen, die mit massgeschneiderten, aber bestehenden Mitteln angegangen werden, sobald die Situation bekannt ist. Der Einsatz von Zivildienstleistenden und Senioren ist nur ein bedingt wirkungsvolles personelles Unterstützungsangebot, weil einerseits bei verhaltensauffälligen Kindern ein pädagogisches Geschick vorausgesetzt wird (ist nicht immer gewährleistet bei Zivis) und andererseits eine punktuell hohe Präsenz und Konstanz nötig ist (ist nicht gewährleistet bei Senioren).

Für andauernde Belastungen, die aufgrund auffälligen Verhaltens und besonderer pädagogischer Bedürfnisse einzelner Kinder entstehen, ist für das Finden und Umsetzen zufriedenstellender Lösungen aufgrund von schulpsychologischen Abklärungen mehr Zeit notwendig. Diese Wartezeit hat sich durch die Zunahme derartiger Anfragen im Schulpsychologischen Dienst in den letzten Jahren noch erhöht.

Es zeigt sich, dass die veränderte Situation im Kindergartenbereich, also die frühere Einschulung der Kinder, viel grössere und schwerwiegendere Auswirkungen auf den Unterricht und die Situation der Kindergartenlehrpersonen hat, als angenommen. Dies führt dazu, dass die bestehenden Angebote und Konzepte überdacht werden müssen.

Zu Frage 3: Warum bekommt nicht jede hilfeschuchende Lehrperson Unterstützung?

Jede hilfeschuchende Lehrperson erhält Unterstützung. Die Frage wäre eher, ob sie die Unterstützung als ausreichend beurteilt. Nicht immer decken sich die Vorstellungen der Lehrperson und die des "Entscheidungsmittels". Erste Ansprechperson für Lehrpersonen bei Schwierigkeiten in ihren Klassen ist die Schulleitung, die gemeinsam mit den Lehrpersonen und beratenden Fachstellen die Gründe für die angespannte Situation und die Möglichkeiten, die für die Verbesserung der Situation in Frage kommen, bespricht. Die Schulleitung oder ein anderes Entscheidungsgremium müssen die Dringlichkeit dieser Anträge abwägen und ein verstärktes Augenmerk auf die immer beschränkten Ressourcen

legen. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass ausschliessliche Beratungsleistungen oder bewilligte Unterstützungsmassnahmen nicht den Vorstellungen der Lehrperson entsprechen.

Andererseits konnten Kindergartenlehrpersonen bis anhin das Unterstützungsangebot der Schulsozialarbeit nicht in Anspruch nehmen. Dieser Auftrag wurde erst mit dem Budget 2019 bewilligt.

Zu Frage 4: Weshalb dauert eine Abklärung von auffälligen Kindergartenkindern länger als eine von Schulkindern?

Kinder, deren Entwicklung bis zum Kindergarteneintritt unauffällig verläuft, kommen zu diesem Zeitpunkt zum ersten Mal mit pädagogisch ausgebildeten Personen wie Kindergartenlehrpersonen oder Hortmitarbeitenden in Kontakt. Bis alle Beteiligten, inklusive die Eltern, sich für eine Abklärung beim Schulpsychologischen Dienst entscheiden, braucht es eine gewisse Vorlaufzeit. Zuerst muss das Kind wahrgenommen und beobachtet werden. Wenn ein Kind in den Kindergarten kommt, ist es ein "unbeschriebenes" Blatt, im Gegensatz zu einem Kind in der 1.Klasse, das bereits zwei Jahre im Schulsystem ist. Es dauert länger, um sich ein Bild zu machen (Standortbestimmung), die Eltern ins Boot zu holen (Elternarbeit) und abzuklären, welche Massnahme nun die geeignetste ist (Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams).

Mit der aktuellen Situation der wesentlich jüngeren Kinder, die in den Kindergarten eintreten, wird es wichtig, einerseits die Erwartungen an die Kinder anzupassen, andererseits aber auch die Früherfassung im Kindergarten professionell auszubauen. Die Umsetzung des Legislaturziels "Frühförderung" wird zusätzlich zur schnelleren Erkennung von besonderen pädagogischen Bedürfnissen bei Kindergartenkindern beitragen.

Zu Frage 5: Was wird in der Zeit bis zur Abklärung mit auffälligen Kindern gemacht? Wie werden sie aufgefangen?

Bis anhin konnten Lehrpersonen bei schwierigen Fällen von der Schulsozialarbeit ausschliesslich eine Beratung in Anspruch nehmen. Ein direkter Kontakt der Schulsozialarbeit mit den Kindern oder deren Eltern war nicht im Auftrag der Schulsozialarbeit enthalten. Mit der Erhöhung der Ressourcen der Schulsozialarbeit wird dieser Bereich ausgebaut und die Schulsozialarbeit wird in Kindergärten ebenfalls präsent sein. Hier sind einerseits präventive Angebote geplant, andererseits soll die Schulsozialarbeit auch bei schwierigen Fallsituationen einbezogen werden und beispielsweise bei gemeinsam durchgeführten Elterngesprächen unterstützen. Den Kindergartenlehrpersonen soll bei Fällen mit verhaltensauffälligen Kindern eine weitere Fachperson zur Verfügung stehen.

Um ausserhalb der Sonderschulung kurzfristig und punktuell Klassenassistentinnen einsetzen zu können, wurden im Budget 2019 20'000 Franken aufgenommen. Dieses Angebot wird von der Fachstelle Pädagogik koordiniert. Es wird vor der nächsten Budgetierung geklärt werden müssen, ob dies ein mögliches Instrumentarium ist, solche schwierigen Übergangszeiten zu meistern. Gleichzeitig braucht es auf fachlicher Ebene Weiterbildungen und Coachings, um die Resilienz der Kindergartenlehrpersonen, den Umgang mit Heterogenität sowie die Bewältigung von schwierigen Situationen weiter zu fördern und zu schulen. Die im ab Schuljahr 2019/20 geltenden Krisenkonzept enthaltene Möglichkeit für Lehrpersonen und Mitarbeitende der Schule Dietikon, in Krisensituationen unbürokratisch und schnell eine externe Beratung oder ein Coaching zu erhalten, wird zusätzlich zur besseren Überbrückung der Wartezeit beitragen.

Zu Frage 6: Könnte sich der Stadtrat vorstellen, ein Gefäss einzurichten, um den überlasteten Kindergartenlehrerinnen zeitnah Unterstützung zu gewährleisten?

Ja, die Schule Dietikon kann sich das vorstellen. Für das Einrichten eines solchen Gefässes wären auf strategischer Ebene die Schulpflege und auf operativer Ebene die Schulleitungen zuständig. Die Schule ist laufend daran, mögliche Gefässe zu prüfen, auszuprobieren und dann allenfalls über die Budgetierung beim Stadtrat zu beantragen.

Zu Frage 7: Wie könnte so ein Gefäss in Dietikon aussehen?

Wie oben beschrieben kommen bereits veranlasste Massnahmen im Lauf des Jahres zum Tragen. Diese sind:

- Der vereinfachte temporäre Einsatz von Klassenassistenten auf Antrag der Schulleitung seit Januar 2019.
- Die Unterstützung durch die Schulsozialarbeit auf der Kindergartenstufe, die mit der sukzessiven Besetzung der zusätzlichen Stellen nach und nach aufgenommen wird.
- Das Coaching von Lehrpersonen in Krisensituationen, das mit der Umsetzung des Krisenkonzepts ab 1. August 2019 möglich ist.

Zusätzlich ab Schuljahr 2019/20 ist geplant:

- Ausweitung des QUIMS-Projekts für die Unterstützung in den ersten Kindergartenwochen auf möglichst alle Schuleinheiten.
- Dauerbetrieb des bisher als Pilotprojekt laufenden SES-Kindergartens für Kinder mit hohem Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich (SES=social-emotional skills).

Weitere denkbare Möglichkeiten, die geplant, konzeptionell ausgearbeitet und finanziell unterstützt werden müssten, sind:

- Der Ressourcenausbau für Klassenassistenten, indem jede Schuleinheit über ein eigenes Budget verfügt, um autonom, effizient und unbürokratisch handeln zu können. Dies wird bereits von einzelnen Gemeinden im Kanton Zürich so praktiziert.
- Der Ausbau und die Professionalisierung der Früherfassung im Kindergarten.
- Die Anstellung von Sozialpädagogen, die vor allem fachliche Unterstützung bei auffälligem Verhalten von Einzelnen oder Gruppen leisten, indem sie Programme anbieten, in denen das soziale Verhalten im Vordergrund steht.
- Die fachliche Weiter- und Ausbildungen der Kindergartenlehrpersonen, zu denen auch Coachings oder Supervisionen gehören. Sie sollten zielgerichtet, systematisch und fortlaufend konzipiert sein und eine wichtige Säule der Personalführung- und Entwicklung darstellen.
- Massnahmen, die im Rahmen der Legislaturziele "Förderung nach Individualität, Begabung und Interessen" und "Frühförderung und Elternbildung" geplant werden.

Schlussbemerkung

Die Herausforderungen, die in der Schule Dietikon bewältigt werden, sind mannigfaltig. Keine Herausforderung kann faktisch mit einem "Rezept" gelöst werden. Umso mehr ist die Zusammenarbeit aller involvierten Stellen zentral und somit zielführend.

Die Stadt Dietikon hat im vergangenen Jahr die Koordinations- und Anlaufstelle Frühbereich mit 20 Stellenprozent geschaffen. Diese Anlaufstelle will Eltern von Kindern im Vorschulalter vernetzen und auf vorhandene und für die Entwicklung der Kinder nützliche Angebote aufmerksam machen. Diese

Frühförderangebote tragen zu einer erhöhten Chancengleichheit bei und helfen, die Kinder für den Kindergarteneintritt vorzubereiten.

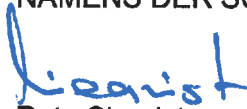
Beschluss der Schulpflege:

Zur Interpellation von Manuela Ehmann (EVP) betreffend eine zielführende Lösung zur Entlastung der Kindergartenlehrpersonen zu finden, wird im Sinne der Stellungnahme Bericht erstattet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- Sekretariat Stadtrat;
- Leitung Schulabteilung;
- Schulleitende;
- Schulvorstand;
- Akten.

NAMENS DER SCHULPFLEGE


Reto Siegrist
Schulvorstand


Yvonne Fehr
i.V. Leitung Schulabteilung

versandt am: